



herzlich will- kommen



Thema: Gottesdienst

EKD Seminar	2
Gang durch die Liturgie	4
Kinderbibelnachmittag	7



Einführung der Pfarrerin Lore Rahe	10
Neue Chorprojekte	11
Bericht Klimawandel	12



Auslandskirchenvorsteher-Seminar der EKD

Vom 3. – 6. Februar trafen sich fast 50 TeilnehmerInnen aus über 20 Ländern zum Erfahrungsaustausch der Auslandsgemeinden der EKD in Hannover.

Am Freitag wurden wir von Bischof Schindehütte begrüßt, der die Andacht hielt und anschließend von der Auslandsarbeit der EKD und der Entwicklung der Ökumene berichtete. Er dankte den Auslandsgemeinden für ihr großes Engagement. Leider blieb zu wenig Zeit für Fragen und Antworten. Die finanzielle Situation der EKD ist durch die demografische Entwicklung in Deutschland weiterhin angespannt (weniger Kirchenmitglieder, sinkende Taufquote, mehr Ruheständler).

Bei der Arbeit in den Regionalgruppen sind Themen wie Mitgliederwerbung, Fundraising, Mitarbeiterdengewinnung, Pfarrwahl (weiterhin striktes Verbot, bei den Auswahlgesprächen nach Hannover zu kommen!), Finanzierung der Gemeinden und Jugendarbeit wie bisher aktuell. Diese Problematiken spiegelten sich auch bei den selbstformulierten Themen in der Arbeit am Samstag wider.

Wir haben nach der Arbeitsmethode „Open Space“ gearbeitet, entwickelt von Harrison Owen (mehr dazu im Internet), dem nach einer von ihm akribisch vorbereiteten Konferenz von den Teilnehmern gesagt wurde: „Die Pausen waren das Beste!“. Hierfür werden nur die äußere Form und Verfahrensregeln gegeben.

Die Teilnehmenden füllen sie mit Themen, bilden Arbeitsgruppen und protokollieren die Ergebnisse (kurz und konkret).

Themen waren auch: Motivierung älterer Gemeindeglieder, alternde Gemeinden, neue Gottesdienstformen, Partnergemeinden in Deutschland finden, Arbeit im Vorstand, Gottes Schöpfung und unsere „grüne“ Gemeinde, Meditation in der ev. Kirche. Ich war in den Arbeitsgruppen „Mitgliederwerbung“ (wichtig sind persönliche Kontakte, sich Bekanntmachen oder In-Erinnerung-halten überall da, wo deutschsprachige Menschen sind) und „Zusammenarbeit im Vorstand“ (hier können wir uns glücklich schätzen!).

Am Sonntag waren wir zu Gast in der Jakobi-Gemeinde und hatten nach dem Gottesdienst bei einem Aperitif Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Noch eines zum Schluss:

Die EKD verfügt über eine neue Internetplattform: www.geistreich.de. Schauen Sie rein und ‚stellen‘ Sie ein interessantes Thema ein, dass Sie bewegt!

Marlies Meissner

Feier der Goldenen Konfirmation

Gesucht: Konfirmandenjahrgänge 1961, 1956, 1951, 1946, 1941...

War Ihre Konfirmation im Jahr 1961, 1956, 1951, 1946, 1941? Vielleicht haben Sie auch noch Ihre Urkunde und kennen Ihren Konfirmationspruch? Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro, wenn Sie zu diesen Jahrgängen gehören. Und sagen Sie es bitte im Freundeskreis weiter. Da die meisten Gemeindeglieder damals noch nicht in Genf lebten, sind wir darauf angewiesen, von Ihnen Nachricht zu bekommen. Diejenigen, die wir in unseren Kirchenbüchern führen, werden wir versuchen, zu kontaktieren. Helfen Sie uns, wenn Sie von ehemaligen Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden die Adressen kennen.

Festgottesdienst zur Goldenen Konfirmation am 6. November um 9.30 Uhr in der Kirche

Geplant ist ein Festgottesdienst zur Feier der Goldenen Konfirmation für den Sonntag, 6. November. Beim anschließenden Kirchenkaffee/Mittagessen wird Zeit sein zum Erzählen, zur Begegnung und zum Austausch.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung!

Ihr Marc Blessing, Pfarrer

Gottesdienst – in Gottes Gegenwart versammelt

Geborgen
in seiner Nähe,
geleitet
durch sein Wort,
gestärkt
in seiner Kraft,
ermutigt
zur Tat.

Gottesdienst eröffnet Gottesbegegnung. Menschen kommen zusammen, um Gott und einander zu begegnen. Martin Luther hat das einmal so beschrieben: „Das ist Gottesdienst, dass nichts anderes geschehe, als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch unser Gebet und unseren Lobgesang.“

Die Feier des Gottesdienstes ist Ziel und Höhepunkt des Gemeindelebens. Hier feiern wir Sonntag für Sonntag ein Fest der Auferstehung – den Sieg des Lebens über den Tod. Den Zuspruch der Vergebung durch Jesus Christus. Hier bin ich willkommen, so wie ich bin. Ohne vorher etwas geleistet zu haben, ohne etwas mitbringen zu müssen, ohne „jemand zu sein“. Hier bin ich vor Gott. Unverstellt. Zusammen mit anderen Menschen, die ich mir nicht ausgesucht habe. Die wie zufällig neben mir sitzen. Die mich aber aufnehmen als einen der Ihren: Bruder und Schwester. Hier komme ich zur Besinnung. Meine Seele findet Ruhe nach einer bewegten Woche. Hier werde ich getröstet, aufgerichtet, angestoßen, bewegt. Ich höre auf einen Abschnitt der Heiligen Schrift. Nehme Gottes Wort in mich auf. Komme ins Nachdenken.

Ich lasse mich anspornen zum „Gottesdienst draußen in der Welt“. Das Brot wird geteilt. Der Kelch macht die Runde. Am Tisch Gottes feiern wir, was wir im Alltag nur zeichenhaft sein können: Gottes Kinder, seine Gemeinde, versöhnte Brüder und Schwestern. Friedlich beieinander. Und zum Schluss der Segen: Geht hin als die Gesegneten Gottes.

„Ich sah uns eine alte Kirche betreten, ein Schiff, das uns aufnahm,
das uns in ein Land trug, wo keine Bürgschaften verlangt wurden,
wo man nicht zurück gewiesen oder mit Unbehagen betrachtet wurde,
ein Land, das sich umso mehr als Heimat erwies,
je fremder es vielen von uns zuerst schien.
Ich sah uns an der rechten Seite der Kirchenbänke entlang gehen.
Nie war die Tür verschlossen,
die Treppe versperrt, die uns weiterführte.
Nie waren wir unwillkommen,
nie war die Stimme ungeduldig, die uns empfing.
Das Glück, das uns hier gewünscht wurde,
hielt stand.“ (Ilse Aichinger).

So könnte Gottesdienst sein. Ein Ort, an dem ich sein darf. Ein Schiff, das mich trägt durch die Stürme des Lebens. Eine Heimat, zu der ich zurückfinde, wenn ich mich im Gestrüpp des Lebens verloren habe, wie einst der verlorene Sohn. Die Arme Gottes sind ausgestreckt.

Ich möchte Sie einladen, wieder einmal in die Kirche zu kommen. Gerade die Kar- und Osterwoche ist eine gute Zeit, in der Vielfalt des gottesdienstlichen Lebens einen Zipfel vom Glück Gottes zu erhaschen. Am Gründonnerstag feiern wir in Erinnerung an Jesu letztes Mahl mit den Seinen ein Feierabendmahl um einen gedeckten Tisch mit richtigem Abendessen. Die mitgebrachten Speisen werden geteilt. Der Karfreitagsgottesdienst hat einen stillen und meditativen Charakter. Wir gedenken des Sterbens Jesu Christi am Kreuz. Und dann ist Ruhe bis zur Osternacht. In die dunkle Kirche – Sinnbild des Grabes – wird das Osterlicht getragen mit dem Ruf: „Christus ist das Licht“. Und dann: „Er ist auferstanden. Er ist wahrhaftig“.

tig auferstanden“. Wir feiern zusammen mit der englischsprachigen Gemeinde den Anbruch des neuen Tages, die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Am Ostersonntag findet das Osterfest seinen Höhepunkt mit einem Familiengottesdienst. Nicht Tod, sondern Leben. Nicht Abbruch, sondern Neubeginn: Nichts kann uns mehr scheiden von der Liebe Christi. Das feiern wir. Nicht nur an Ostern. Sondern an jedem Sonntag. Und dann auch im Alltag des Lebens. Lassen Sie sich einladen! Herzlich Willkommen!

Ihr Marc Blessing

Ostergottesdienste:

Gründonnerstag 21. April um 19 Uhr
Feierabendmahl mit Buffet canadien im Gewölbekeller; Marc Blessing

Karfreitag 22. April um 10.30 Uhr
Gottesdienst mit Chor; Marc Blessing

Osternacht 23. April 20.30 Uhr Gottesdienst mit der engl.-spr. Gemeinde; D. Magold + M. Blessing

Ostersonntag 24. April um 09.30 Uhr
Familiengottesdienst mit Abendmahl;
Lore Rahe + Marc Blessing

Ein Gang durch die Liturgie des evang. luth. Gottesdienstes

Auf der letzten Vorstandsretraite beschäftigten wir uns mit der Gottesdienstordnung, der Liturgie, und denken, dass die folgende Übersicht viele interessiert (siehe auch im Gesangbuch (Bayern) 670-680). Die Grundlage ist das „Evangelische Gottesdienstbuch“ (1999), die Agende (lat.: was zu tun ist), in der die Liturgiemodelle festgelegt sind. Die Reihenfolge bezieht sich auf das Einlageblatt in unserem Gesangbuch.

Das griechische Wort ‚Leiturgia‘ ist zusammengesetzt aus ‚laitos‘: öffentlich (laos‘: Volk) und ‚urgie‘ von ‚ergon‘: Werk, Dienst. Liturgie meint also Volksdienst; der Gottesdienst ist eine öffentliche Feier.

Der evang. Gottesdienst (GD) ist folgendermaßen gegliedert:

1. Eröffnung und Anrufung
2. Verkündigung und Bekenntnis
3. Abendmahl
4. Sendung und Segen

1. ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Glocken: Glocken rufen seit dem 9. Jh. im Abendland zum GD und sind ab dem 13. Jh. in einem Turm. Die frühe Christenheit rief mit Trompeten im Auftrag Gottes die Gläubigen zusammen. Das Geläut „reingt“ den Raum um das Gotteshaus und Läuteordnungen sind bis heute üblich.

Stille im Raum: Kirchen sind Oasen der Stille. Sie bieten eine Kontrasterfahrung zur „Welt draußen“: „Gottes Welt“ im Innern. Wir halten einen Augenblick Stille am Platz, um aus der Alltagswelt zu Gott zu kommen. Viel-

leicht hilft ein persönliches stilles Gebet.

Einzug: Seit dem 5. Jh. erfolgt er von der Sakristei, einem abgesonderten Raum, ursprünglich an der Westseite der Kirche. Der Einzug wird noch bei besonderen Anlässen praktiziert: Geistliche, Lektoren und Älteste ziehen ein, wobei der Vorstand vorangeht als die von der Gemeinde gewählte Leitung. Ein schönes Bild für das „Priestertum aller Gläubigen“.

Das Erheben der Gemeinde bezieht sich auf die Ämter, nicht auf die Personen. Sinnbild: Wir sind Wandernde zu Gott hin, umrunden den Altar als symbolische Mitte.

Musik zum Eingang: Die Orgel kam auf, als seit dem 16. Jh. der Chorgesang zunehmend wegfiel. Sie soll einstimmen auf die Begegnung mit Gott, zur inneren Ruhe führen. Wir stellen alle Gespräche ein.

Begrüßung: Der liturgische Friedensgruß des Geistlichen („Der Friede Gottes sei mit euch allen!“, Gemeinde: „Friede sei mit dir!“) geht auf priesterlich-jüdischen Brauch zurück und auch Jesus gebrauchte ihn (Lk 24,36). Darauf folgt eine freie, persönlich gestal-



tete Begrüßung, dazu der Wochen- spruch, die Einführung ins Thema und Besonderheiten des GD.

Votum zur Eröffnung: Die trinitarische Formel „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ des Geistlichen zeigt an, in wessen Namen wir zusammen kommen. Sie erinnert an den Taufbefehl. Gott ist jetzt hier mit seinem Geist, in und unter uns. Unsere Feier wird zum GD: Gott dient uns, und wir dienen Gott.

Eingangslied: Im Mittelalter sangen Chöre zum Einzug des Klerus einen lateinischen Introitus. Luther legte in seiner „Deutschen Messe“ (1526) wert auf den Gesang der Gemeinde auf Deutsch, und so „eröffnet“ nun die Gemeinde mit einem Lied den GD. Der GD ist Sache der Gemeinde, nicht nur der Pfarrer, der Liturgen oder Kantoren!

Psalmb(ebet) und „Ehr’ sei dem Vater“: Psalmen sind Gebete und Lieder des Volkes Israel und sind aus der jüdischen Tradition als Bindeglied übernommen worden, denn die ersten Christen waren Juden. Sie werden i.d.R. im Wechsel gesprochen und stehen im Evang. Gesangbuch (EG) 732-797. Es schließt sich das gesungene „Ehr’ sei dem Vater“ an.

Jedem Sonntag ist ein Psalm zugeordnet, und sie haben ihre lateinischen Namen z.T. von den Psalmanfängen. „Jubilate“ z.B. ist benannt nach Psalm 66,1: „Jubelt dem Herrn alle Lande“.

Sündenbekenntnis und Kyrie: Seit der Reformation gehört das heute meist frei formulierte Bußgebet (Confiteor) als so genanntes „offenes Schuldbekenntnis“ zur Liturgie in jeden GD, wird also nicht nur im AbendmahlsGD gesprochen.

Wir halten inne, klagen und denken an das, was uns von Gott trennt, unsere Sünde. Darauf folgt das dreigliedrige „Kyrie eleison“ (Gemeinde: „Herr, erbarme dich“), die Bitte um Rettung aus der Not.

Dieser Ruf - ursprünglich zur Verehrung irdischer Machthaber, wie des röm. Kaisers - ist älter als das Christentum. Er wurde dann zur ältesten Form der Anbetung in der Christenheit und bezieht sich - in Abgrenzung zur heidnischen Umgebung - nur auf Christus, den Herrn der Welt.

Absolution und Gloria: Allen, die bereut haben, wird die Vergebung Gottes zugesprochen. Sie werden von der Sünde befreit und antworten darauf nach dem Gloria: „Ehre sei Gott in der Höhe...“ mit dem dankbaren und fröhlichen Gemeindegesang: „Allein Gott in der Höh’ sei Ehr...“. Dies sangen die Engel den Hirten in der Weihnachtsgeschichte. Das Gloria aus dem 4. Jh. fasst die Ausrichtung des GD zusammen und beschließt den 1. Teil, wenn nicht noch ein Tagesgebet gesprochen wird.

2. VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

1. Lesung: Die ersten Christen lasen immer aus den Apostelbriefen (Epistel), den Evangelien und dem Alten Testament (AT). Seit dem 6. Jh. gibt es zwei Lesungen mit einer festen Ordnung. Wir lesen (meist) jeden Sonntag die für den Kirchenjahresrhythmus festgelegten Texte (6jährige Perikopenreihe): einen aus dem AT oder den Episteln und einen aus den Evangelien. Der Lektor/die Lektorin grüßt zuvor die Gemeinde mit dem Friedensgruß (s.o.) und danach wird das dreifache „Halleluja“ gesungen, eine Übernahme aus dem jüdischen SynagogenGD. Das Wochenlied wird thematisch passend zum Thema des Sonntags ausgesucht.

2. Lesung: Zu der Evangeliumslesung erhebt sich traditionellerweise die Gemeinde als Ausdruck der besonderen Wertschätzung der Worte Jesu. Unsere Gemeinde antwortet auf das Evangelium mit dem Danklied: „Laudate omnes gentes...“ (Lobet alle Völker den Herrn).

Glaubensbekenntnis (Credo): Ursprünglich als Taufbekenntnis wird es seit dem 2. Jh. im GD gesprochen und erfuhrt



durch harte inhaltliche Kämpfe im 3.- 5. Jh. seine heutigen zwei Formen. Wir sprechen meist das „apostolische“ Glaubensbekenntnis (das nicht von den Aposteln stammt), an hohen Festtagen oder bei ökumenischen GD auch das von Nizäa-Konstantinopel (EG 904), das die West- und Ostkirchen verbindet und auch im evang. GD gebräuchlich geblieben ist.

Daneben sprechen wir zeitgemäße Bekenntnisformulierungen oder das in unserer Gemeinde entstandene Bekenntnis als immer neuen Versuch, unseren Glauben zu formulieren. Das Credo, gesprochen oder gesungen, wird im Stehen bekannt. Das Lied vor der Predigt soll auf das Thema der Predigt einstimmen.

Predigt: Der Kanzelgruß (fakultativ) „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen“ ist die liturgische Grußformel des Priesters, belegt in den Briefen des Paulus und bei den Urchristen gebräuchlich. Er wird von der Gemeinde beantwortet mit: „Und mit deinem Geiste.“ D.h. durch den Geist des/der Prediger/in soll Gott jetzt wirken. Kanzelgruß und Kanzelsegen rahmen das menschliche Wort ein, damit es eingebunden sei in die Verheißungen Gottes.

Die Predigttexte wurden seit dem 4. Jh. festgelegt und stehen heute in der Perikopenordnung, (griech.: „das Herausgehauene“). Predigten kennen wir aus dem AT (Jona) und NT (Johannes der Täufer, Bergpredigt Jesu). Jesus selbst beauftragte seine Jünger zu predigen, und die Gemeinde war beständig in der Lehre (Apg. 2, 42).

Bis ins 2. Jh. waren die Vorsteher der Gemeinde die Prediger („evangelisches Prinzip“), dann immer häufiger die Bischöfe und Priester. Im Mittelalter wurde die Predigt durch die Abendmahlsfeier fast verdrängt, bis Luther ihr wieder neue Bedeutung gab.

Es gibt verschiedene Predigttypen: Lied-, Erzähl-, Lehrpredigt, Rollenspiel usw., doch immer wird Gottes Wort ausgelegt (= Exegese). Die Gemeinde antwortet auf die Predigt bzw. den Kanzelsegen mit: Amen.

Amen: Diese Bestätigung „So sei es!“ nach den Worten der Liturgen „gehört der Gemeinde“, wie der Kirchenvater Justin 155 n. Chr. schreibt. Wir sagen es nach Gebeten, dem Segen und auch beim Empfang von Brot und Wein, um auszudrücken, dass diese Worte auch für mich gelten.

Das Lied nach der Predigt (oder Instrumentalmusik) dient der

inhaltlichen Spiegelung der Predigt bzw. der stillen Besinnung. Die evang. Gottesdienstordnung achtet darauf, dass sich Wort und Gesang (Musik) im rechten Maße abwechseln.

Fürbittengebet und Vaterunser (auch an anderer Stelle): „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen...“ (Timotheus 2,1). In der Fürbitte für Kranke, Notleidende, Verfolgte, Träger von Verantwortung oder Macht... hier und weltweit wird deutlich, dass Christen sich ihre Verantwortung für andere bewusst machen. Luther sagt: „Betten ist das Handwerk des Christen“.

Das Vaterunser lehrte Jesus seine Jünger beten (Matth.6,9ff), nur der letzte Satz wurde von den frühen Christen im 2. Jh. als Lob an das Gebet angehängt. Die 4. Bitte um das Brot und die 5. um Vergebung passen gut zum Abendmahl, weshalb das Vaterunser vor der Austeilung gesprochen wird.

(In der nächsten Ausgabe folgen der 3. und 4. Teil.)

Irmtraut Dehning nach einer Vorlage von Pfr. Johannes Lehnert, BELK, Zürich



Wie ein Volk nach Mirjams Pauke tanzt

Kinderbibelnachmittag, Samstag, 9. April, 14 Uhr

Ein ganzes Volk zieht mit Gottes Hilfe weg aus Ägypten, dem Land, in dem sie als Sklaven arbeiten mussten. Diese Geschichte des Volkes Israel werden wir hören und mit Mirjam, der älteren Schwester des Anführers Mose, entdecken.

Alle Kinder von mindestens 6 Jahren sind herzlich eingeladen mitzuerleben, wie dieser Auszug gelang. Wir werden gemeinsam spielen, singen, beten, reden und basteln. Wenn Ihr dabei sein möchtet, meldet Euch bitte bis zum 7. April an unter sekretariat@luthergenf.ch oder 022 310 41 87 (Unkostenbeitrag 7 CHF).



Das Kinderbibelteam

Sag nicht VATER, wenn du dich nicht jeden Tag wie ein Sohn benimmst!

Sag nicht UNSER, wenn du nur an dich selbst denkst!

Sag nicht IM HIMMEL, wenn du nur an Erdendinge denkst!

Sag nicht GEHEILIGT WERDE DEIN NAME, wenn du ihn nicht lobpreist!

Sag nicht DEIN REICH KOMME, wenn du es mit pers. Erfolg verwechselst!

Sag nicht DEIN WILLE GESCHEHE, wenn du nicht auch Leiden annimmst!

Sag nicht GIB UNS UNSER TÄGL. BROTT, wenn du nicht mit anderen teilst!

Sag nicht VERGIB UNS UNSERE SCHULD, wenn du mit anderen streitest!

Sag nicht FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG, wenn du deine guten Vorsätze nicht ausführst!

Sag nicht ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN, wenn du nicht für das Gute eintrittst.

Sag nicht AMEN, wenn du die Worte dieses Gebetes nicht ernst nimmst!

KIRCHE MIT KINDERN

Samstag, 02. April

10.30 Uhr Religionsunterricht

Sonntag, 03. April

09.30 Uhr Kindergottesdienst

Samstag, 09. April

14.00 Uhr Kinderbibelnachmittag

Sonntag, 10. April

09.30 Uhr Kindergottesdienst

11.00 Uhr Minikirche im Gewölbekeller

Ostersonntag, 24. April

09.30 Uhr Familiengottesdienst

„VATER UNSER“ von Alex Angotti, 9 Jahre
Eingesandt von Paul Valentini, Pfr. / Meran -
Südtirol -Italy; Quelle: Kirchenweb.at

Kindermusikfreizeit Sommer 2011

Sonntag, den 21. bis Freitag, 26. August

Auch in diesem Jahr organisieren wir wieder die beliebte Kindermusikfreizeit in dem idyllisch gelegenen Ferienhaus «au Vallon», im Neuenburger Jura.

Alle Kinder von **7 bis 13 Jahren**, die gerne Musik machen, Theater spielen, tanzen, malen, eine spannende Woche in netter Gesellschaft verbringen und sich rund um's Haus und bei Wanderungen austoben möchten, sind herzlich eingeladen, mitzumachen.

Auf dem Programm steht wieder ein Musical, (Julia hat schon tolle Ideen dafür!) das dann im frühen Herbst, mit einigen Zusatzproben, in Genf aufgeführt werden soll.

Die Kosten für die Woche (Vollpension, Betreuung, Hinfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln) sind unver-

ändert geblieben: CHF 290.- für das erste, 260.- für das zweite, 230.- für das dritte Kind, Großfamilien auf Anfrage. Wir bitten, pro Kind eine Anzahlung von CHF 100.- auf folgendes Konto zu überweisen:

CCP 12-26429-9, IBAN CH02 0900 0000 1202 6429 9, BIC POFICHBEXXX

«Église luthérienne, paroisse de langue allemande, compte musique, 1204 Genève»

Wir organisieren die Hin- und Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, würden uns aber auch über einige nette Eltern freuen, die den Materialtransport übernehmen oder bei den Vorbereitungen, wie z. B. dem Lebensmittelgroßeinkauf, helfen könnten.

Anmeldungen werden ab sofort vom Gemeindebüro sekretariat@luther-genf.ch und von mir selber regine.kummer@gmail.com entgegengenommen.

Regine Kummer und Team



Rat der EKD zu Besuch in unserer Gemeinde

1. Begrüßung und Annahme der Tagesordnung

Die EKD-Ratsdelegation ist drei Tage Anfang April in Genf, um Verhandlungen mit dem Weltkirchenrat zu führen. Am 6. April ist sie zu Gast in unserer Gemeinde. Um 20 Uhr ist die ganze Gemeinde zu einem Begegnungsabend mit dem Ratsvorsitzenden der EKD, Präses Nikolaus Schneider und weiteren EKD-Ratsmitgliedern eingeladen (u.a. Auslandsbischof Schindehütte, Landesbischöfe Bohl, Fischer

und Ulrich). Schneider, der gerade von einer Afghanistan-Reise zurückgekehrt ist, wird ein Impulsreferat zum Thema „Friedenssicherung“ halten. Mit ihm diskutieren dann der dt. UN-Botschafter Dr. Reinhard Schewpe und der Ständige Vertreter bei der Genfer Abrüstungskonferenz Botschafter Hellmut Hoffmann (beide angefragt). Auch Sie können an dem Gespräch teilnehmen. Der Abend endet gegen 21.15 Uhr mit dem Abendsegen.

Vortrag von Präses Nikolaus Schneider:

„Zwischen Afghanistan und Jamaika – die Rolle der Weltgemeinschaft bei der Friedenssicherung und die Position der Kirche“ :
Mittwoch, 6. April um 20 Uhr in der Kirche.

Anschließend im Rund-Gespräch: UN-Botschafter Dr. Reinhard Schewpe und Abrüstungs-Botschafter Hellmut Hoffmann.



Das weiße Band – Filmabend

Der Erste Weltkrieg liegt in der Luft. In einem scheinbar ganz normalen Dorf in Norddeutschland gehen die Dinge ihren normalen Gang. Der Dorflehrer leitet auch den Schul- und Kirchenchor, der sich aus den Kindern und Jugendlichen des Ortes zusammensetzt. Sie bilden einen Querschnitt der dortigen Gesellschaft, sind die Kinder von Gutsherren, Hebammen, Ärzten und Bauern. Dann beginnen Unfälle. Je mehr davon passieren, desto stärker kristallisiert sich eine Methode heraus: Die vermeintlichen Unfälle scheinen Bestrafungen zu sein.

Mittwoch, 13. April, 20 Uhr,
in der Kirche

Einführungsgottesdienst von Lore Rahe

Finden Sie nicht, dass unsere Gemeinde reichlich gesegnet ist? Da hatten wir während sieben Jahren das Glück, Katharina als unsere zweite Pfarrerin mit ihrer Geduld, ihrer Fröhlichkeit, ihrer Einfühlbarkeit bei uns zu haben. Kaum hatten wir der Wehmut über ihren angekündigten Wechsel in die Augen geschaut, bewarb sich Lore Rahe auf die soeben ausgeschriebene Stelle. Und schon haben wir es wieder mit einer kompetenten und engagierten Pfarrerin in unserer Gemeinde zu tun. Am 30. Januar haben wir einen berührenden und feierlichen Einführungsgottesdienst mit ihr gefeiert, bei dem wir viele Gäste aus der Genfer und Schweizer Ökumene begrüßen konnten. Neben Georges Braunschweig von der Madeleine Gemeinde, Abbé Lingg von der St. Boniface-Gemeinde und Lusmarina Campos Garcia von der englischsprachigen Gemeinde, vertraten Dagmar Magold als Präsidentin, Hartwig Janus als Sprecher des Pfarrkonvents und Harald Möhle den BELK sowie Gemeindevertreter aus Basel, Bern und Zürich. Der Posaunenchor umrahmte den Gottesdienst mit feierlicher Musik.

In ihrer Predigt über Matthäus 14 (Jesus und den sinkenden Petrus auf dem See) kam Lore auf den Kern unseres Glaubens zu sprechen: Sie malte das Bild des Jüngers Petrus, der in festem Vertrauen auf Gott den Schritt nach vorne – aus dem Boot heraus in das abgründige Wasser – wagt, der spürt, wie die Angst vor der eigenen Courage ihn einholt, erlebt wie der



Untergrund nachgibt und der schließlich mit einem Hilfeschrei die letzte Rettung bei Jesus erhofft – und erhält. Wie oft finden wir uns im Leben in einer der Rollen dieser Geschichte wieder – der des Petrus oder der der Jünger, die das Geschehen aus sicherer Entfernung beobachten, ohne einzugreifen?

Mit der Bejahung der Verpflichtungsfragen hat sich Lore Rahe zur Zusammenarbeit mit den in der Gemeinde tätigen Menschen und der Stärkung unserer Gemeinde im Geiste des Evangeliums bekannt und auch die Gemeinde hat ihren Willen, Lore als Pfarrerin zu achten und gemeinsam mit ihr für das Wohlergehen der Gemeinde zu sorgen, aktiv bekundet.

Irmtraut Dehning richtete ein Grußwort an Lore, bevor es zu einem Empfang im Gemeinderaum ging, der wie immer professionell von Marlies Meissner und Gisela De Vecchi vorbereitet war.

Friederike Balzereit-Scheuerlein

Das Buch der Bücher und viele mehr – Besichtigung der Bodmeriana

Woher weiß man, wo und was eine große Sehenswürdigkeit ist? Das Prädikat „Weltkulturerbe“ der UNESCO ist sicherlich ein gutes Zeichen, einen Schatz der Menschheit vor sich zu haben. Aber auch zwei Sterne im deutschen Kulturreiseführer „Baedeker“ sind ein trefflicher Indikator für das Aufspüren lohnenswerter Besichtigungsziele. Im Raum Genf gibt

es lediglich eine Institution, die diese höchste Wertung erreicht hat: die „Fondation Bodmer“, kurz Bodmeriana. Daher bot sie sich als spannendes Ziel für eine Aktion der Jungen Gemeinde an. Natürlich war auch diese Veranstaltung für alle Gemeindemitglieder offen und fand daher reges Interesse bei Jung und Alt.

Die „Fondation Bodmer“, auch „Library of World Literature“ genannt, ist eine der wichtigsten Ausstel-

Schweiz nimmt sich neben dem Papyrus 66, einem Johannesevangelium des 2. Jh., eher bescheiden aus.



Unser spezielles Interesse galt allerdings der Sonderausstellung zur Geschichte der Medizin, die wir dank fachkundlicher Führung in allen Facetten kennenlernen konnten. So erschloss sich den Teilnehmern die gesamte Entwicklung dieser Disziplin von den ersten Versuchen im Alten Ägypten über die Säftelehre des Galen und Schriften Hildegards von Bingen bis hin zu Werken der Moderne. Die Veranstaltung klang mit einem wunderschönen Ausblick vom Anwesen der „Bodmeriana“ über den

lungen für Schriften, Texte und Literatur weltweit. Das Original von Grimms Märchen ist ausgestellt und selbst die einzige komplette Gutenbergbibel der

Genfer See aus und wurde vom Besuch einer „Pâtisserie“ gefolgt, die sicherlich auch zwei Sterne verdient hätte.

Lutz Asmus

Herzliche Einladung zu den Chorprojekten 4, 5 und 6

Das Prinzip bleibt das gleiche wie im vergangenen Jahr: Man meldet sich, je nach persönlicher Verfügbarkeit, verbindlich für ein Projekt (individuelle Vorbereitung der versandten Noten, alle Proben und die Aufführung) an, genießt intensive Beschäftigung mit den Werken und eine qualitätsvolle Aufführung im Kreis von motivierten MitsängerInnen und kann danach pausieren oder sich gleich für das nächste Projekt einschreiben.

Anmeldungen werden ab sofort über chorprojekte@luther-genf.ch entgegengenommen.

Neue SängerInnen sind jederzeit herzlich willkommen!

Projekt 4

« Gregorianik und frühe Mehrstimmigkeit für Männerstimmen » (Niveau 2-3)

Karfreitagsgottesdienst 22. April um 10.30 Uhr, Vorprobe um 9.45 Uhr

Proben: Di. 5., 12., und 19. April, jeweils um 20.15 Uhr

Projekt 5

« Werke für Frauenchor von F. Mendelssohn- Bartholdy » (Niveau 3)

Gottesdienst am Sonntag Kantate 22. Mai um 9.30 Uhr, Vorprobe um 8.45 Uhr

Proben: Di. 3., 10. und 17. Mai, jeweils um 20.15 Uhr

Projekt 6

« Werke von H. Schütz unter Mitwirkung des Posauenchors » (Niveau 2-3)

Pfingst-/ Konfirmationsgottesdienst, So. 12. Juni um 10 Uhr, Vorprobe 9 Uhr

in der Madeleine-Kirche

Proben: Di. 24., 31. Mai und 7. Juni, jeweils um 20.15 Uhr

Regine Kummer

Klimawandel: Kirchen bleiben dran

Obwohl sich die Auswirkungen des Klimawandels in einigen Ländern und Regionen der Welt, insbesondere in Afrika, der Karibik, dem Pazifik und Südostasien, schon in dramatischer Weise bemerkbar machen, fehlt es immer noch an politischer Bereitschaft zum Handeln. Um so wichtiger ist es, dass Christinnen und Christen – auch hier in Genf – sich mit denen solidarisieren, deren Leben durch Dürren, Überschwemmungen und andere Folgen der Erderwärmung bedroht ist.

Im Dezember ist wieder einmal ein Klimagipfel der Vereinten Nationen zu Ende gegangen, ohne dass ein verbindliches Abkommen, welches das 2012 auslaufende Kyoto-Protokoll ersetzen könnte, in Sichtweite gekommen war. Trotzdem sahen einige Vertreter von Zivilgesellschaft und Kirchen Hoffnungszeichen bei der Konferenz im mexikanischen Cancun.

Der Präsidentin der Konferenz gelang es, den Verhandlungsprozess, der 2009 in Kopenhagen stark kritisiert worden war, zu verbessern und die Klimaverhandlungen bis zum Ende multilateral zu führen. So konnten zumindest in Teilbereichen Fortschritte erzielt werden, etwa die Einrichtung eines „Klimafonds“.

„Die Forderungen der Zivilgesellschaft und der Kirchen sind gehört worden. Jetzt müssen wir weiter für einen gerechten, ehrgeizigen und bin-

denden Vertrag kämpfen“, erklärte Dr. Guillermo Kerber, der für den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) in Cancun war.

Christliche Organisationen, wie Caritas, ÖRK und das internationale ökumenische ACT-Bündnis, leisteten gemeinsame Lobbyarbeit, organisierten eine interreligiöse Feier und eine Veranstaltung über die moralische Dimension des Klimawandels am Rande der Konferenz. Die ökumenische Kampagne „Zeit für Klimagerechtigkeit“ erhielt auf dem Verhandlungsgelände, sowie bei einer Demonstration in den Straßen von Cancun, viel Aufmerksamkeit.

Weltweit beteiligten sich zahlreiche christliche Gruppen und Einzelne an der ökumenischen Fotopetition für einen gerechten Klimaschutz – so auch die lutherische Gemeinde in Genf (Alle Bilder sind online unter <http://climatejusticeonline.org/take-action> zu sehen). Falls Sie am 2. Advent, als wir das Gemeindefoto mit dem Aufruf „Schützt die Schöpfung“ aufgenommen haben, nicht dabei sein konnten, können Sie übrigens weiterhin ein Bild von sich allein oder mit Ihrer Familie, Freunden und Bekannten und natürlich mit Ihrer persönlichen Botschaft zum Thema „Klimaschutz“ aufnehmen und an photopetition@gmail.com schicken.

Auch beim nächsten UN-Klimagipfel im Dezember 2011 in Durban (Südafrika) wird eine ökumenische Koalition wieder für Klimaschutz und Gerechtigkeit eintreten und dabei unter anderem eine Ausstellung mit den gesammelten Fotos aus aller Welt präsentieren.

Nach Angaben der NASA war 2010 zusammen mit 2005 das heißeste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. „In Sachen Klimadebatte wird 2011 ein noch heißeres Jahr werden, denn die Aufklärungs- und Advocacy-Arbeit wird das ganze Jahr über bis zur COP17 in Durban andauern, wo die afrikanischen Kirchen den Prozess bereits in Gang gesetzt haben“, betont Guillermo Kerber.

Annegret Kapp



Züricher und Genfer Konfirmandengruppe zu Besuch beim Weltkirchenrat



Vom 29. auf den 30. Januar waren die Züricher Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Pfarrer Johannes Lehnert zu Besuch in Genf. Das Thema des KU-Wochenendes lautete: „Wer ist denn nun mein Nächster?“ Nach einer Eröffnungsandacht und einer spielerischen Kennenlernrunde besuchten die Züricher und Genfer Konfis den Ökumenischen Rat der Kirchen. Dort lernten sie die weltweite Gemeinschaft der Christinnen und Christen kennen und erfuhren bei einer Rallye durch das Gebäude z.B., dass der Lutherische Weltbund mehr als 3/4 seines Haushaltes für Entwicklungsprojekte und



humanitäre Hilfe ausgibt. Am Abend wurde die Thematik mit einem Rollenspiel zum barmherzigen Samariter vertieft und klang dann mit einem lustigen Spieleabend und der Gute-Nacht-Andacht aus. Die Züricher und einige Genfer KonfirmandInnen schliefen in den Gemeinderäumen und sahen noch einen late-night-Film an, be-

vor in den frühen Morgenstunden dann auch die Letzten in den Schlaf fanden. Nach einem leckeren Frühstück brachen die Züricher wieder den Nachhauseweg an. Auch das ist Ökumene: Zu wissen, als lutherische Gemeinde in der Schweiz sind wir nicht allein, sondern stehen in guter Verbindung zu anderen BELK-Gemeinden und darüber hinaus mit der ganzen Christenheit.

Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

Es ist schon gute Tradition, dass die deutschsprachigen Gemeinden in Genf in der Gebetswoche für die Einheit der Christen einen ökumenischen Gottesdienst feiern.

In diesem Jahr fand er in der Madeleine-Kirche statt. So war entschieden, dass auch nach der Form der Reformierten der Gottesdienst gestaltet werden sollte, jedoch die Feier mit Elementen aus den eingeladenen Kirchen ergänzt wurde: Die armenisch-orthodoxe Kirche trug mit zwei alten Hymnen, die Lutheraner mit der Predigt durch Karin Blessing, die Katholiken durch Gebete und Lieder dazu bei, dass die Vielfalt der Ausdrucksformen sichtbar und erlebbar wurde. Erstmals fand jedoch keine Konzelebration zwischen Katholiken und Protestanten beim Abendmahl statt, vielmehr wurde das Prinzip der eucharistischen Gastfreundschaft praktiziert, wonach die gastgebende Gemeinde die Liturgie bestimmt, die anderen Kirchen und Christen sich aber dazu einladen lassen. Einige empfanden, dass dies zur Klarheit der ökumenischen Situation beitrug, andere bedauerten, dass auf Gemeindeebene Erreichtes nun wieder preisgegeben wurde.



Papst empfängt deutsche Lutheraner

Rom/München (epd). Nach einem Treffen mit Papst Benedikt XVI. im Vatikan hat sich der bayerische evangelische Landesbischof Johannes Friedrich zuversichtlich geäußert, das Reformationsjubiläum 2017 mit katholischer Beteiligung feiern zu können. Er habe in dem Gespräch die katholische Kirche darum gebeten, sich fast 500 Jahre nach dem Thesenanschlag von Martin Luther (1483-1546) mit Leben und Wirken des Reformators auseinanderzusetzen und hoffe auf eine „konstruktiv-kritische Würdigung“, sagte Friedrich nach der Audienz. Benedikt habe positiv auf den Wunsch reagiert, dieses Jubiläum gemeinsam zu begehen. „Denn auch die katholische Kirche ist durch die Reformation stark verändert worden“, sagte Friedrich weiter. Bei dem Empfang für die Lutheraner-Delegation nannte der Papst das Reformationsjubiläum einen Anlass für Lutheraner und Katholiken, „weltweit ein gemeinsames ökumenisches Gedenken zu begehen“. Dabei müssten „die Bitte um Vergebung für das einander angetane Unrecht und für die Schuld an den Spaltungen einen wichtigen Platz einnehmen“. Abschließend lud Friedrich den Papst anlässlich seiner Deutschland-Reise im Herbst zum Gegenbesuch bei den Lutheranern ein.

Marc Blessing

Kein Aprilscherz, nur zufällig am Freitag, 1. April, 9.30 Uhr trifft sich der **Kreis für Glaubensfragen**. Diesmal wollen wir uns der „Trinität“ mittels einer Meditation nähern. Marianne Grotegut macht mit uns leichte Übungen zu Stille und Meditation. Machen Sie mit?



Am Freitag, 1. April, 20 Uhr laden wir zum **Kaleidoskop-Abend** in die Kirche ein. Es wird der Film „Ob man's mir glaubt“ gezeigt, bei dem Heinz Buschbeck als Synchronsprecher mitgewirkt hat.



Die **Konfirmandinnen und Konfirmanden** treffen sich am Samstag, 2. April, 10.30 Uhr, zum KUTag. Thema: Wer war Jesus von Nazareth? Sein Leben, seine Lehre, sein Vermächtnis.



Feste Termine

Montag	09.30 Uhr Krabbelgruppe im Open House des ÖRK. Info: Tessa Hagelberg, Tel. 021 550 07 42; www.krabbeln-genf.com
Dienstag - Freitag	12-17 Uhr Kirche in der Regel geöffnet für Stille und Gebet
Mittwoch	10.00 Uhr Krabbelgruppe in St. Boniface, Auskünfte: Ariane Kirchner, Tel. 022 320 84 85
Donnerstag	20.00 Uhr Flötenkreis

Die **Gemeindeversammlung**, die am Sonntag, 3. April im Anschluss an den Gottesdienst stattfindet, ist das höchste Gremium unserer Gemeinde. Sie legt das Budget des Jahres fest und wählt neue Mitglieder in den Vorstand. Wenn Sie Mitglied der Gemeinde sind und mitwählen möchten, aber noch nicht in der Wählerliste eingetragen sind, dann lassen Sie sich bitte kurz vor der Versammlung in die Wählerliste aufnehmen.



Am 29. April um 14.30 Uhr besucht der **Treffpunkt Gemeinde** das Rotkreuzmuseum. Barbara Matzner hat sich freundlicherweise bereit erklärt, uns zu führen. Treffpunkt ist direkt am Rotkreuzmuseum, Av. de la Paix 17; Bus 8: Haltestelle „Appia“. Für Mitfahrmöglichkeiten bitte im Büro anmelden.

Bitte bringen Sie 12 CHF für den Eintritt mit und etwas Geld für's Kaffeetrinken im Anschluss in der Cafeteria des Museums.



Die Feier zu meinem 80. Geburtstag hat mich sehr erfreut, und ich möchte allen sehr herzlich dafür danken.

Mein Dank gilt ebenfalls allen, die mich in den letzten Wochen mit ihrem Besuch im Hôpital Cantonal, Gériatrie und im Joli Mont erfreut haben, der „Klinik-Alltag“ wurde auf angenehme Weise unterbrochen.

Seit dem 22. Februar habe ich eine neue Adresse, die ich Ihnen mitteilen möchte in der Hoffnung, dass Sie mich hin und wieder besuchen kommen. Ich würde mich sehr darüber freuen!

Val Fleuri 18, route du Bout-du-Monde, 1206 Genève
Unité 3C, Zimmer 317 Tel. : direkt : 022-839.05.56

Busverbindung 11 und 21 Haltestelle „Bout-du-Monde“

Damit ich mich für längere Zeit an Ihre Besuche erinnere, habe ich ein „Gästebuch“ in meinem Zimmer liegen und bitte Sie alle sehr, sich darin einzuschreiben.

Ein Ausweis für Behinderte ist an der Rezeption auf meinen Namen hinterlegt.

Ihre Susanne Widmer



Der Gemeindebote wird im Auftrag des Gemeindevorstandes herausgegeben.

Die mit Namen gezeichneten Artikel geben die Meinung der jeweiligen VerfasserInnen wieder.

Für die **Redaktion** verantwortlich: Marc Blessing mit A. Sibert

Redaktionsschluss für den Sommer (Thema Pilgern):

26. April
für September (Thema Kinder):
13. Juli

Korrekturlesen:

I. Dehning, C. Grosse, B. Hilke

Gestaltung + Titelbildillustration:

Carolin Mahner
www.mahnerzeichensprache.de

Pfarrer Marc Blessing

Tel. 022 310 41 87
pfarrer@luther-genf.ch

Pfarrerin Lore Rahe

Tel. 022 557 72 74
lore.rahe@luther-genf.ch

Pfarrbüro Annette Sibert

Tel. 022 310 41 87
Fax: 022 310 41 51

Di.+ Fr.: 9.30-15.00 Uhr

sekretariat@luther-genf.ch

Organistin Regine Kummer

Tel. 022 349 80 03
regine.kummer@gmail.com

Deutschsprachige Gemeinde
Rue Verdaine 20, 1204 Genève
<http://www.luther-genf.ch>

Postcheckkonto: 12-4443-5 Genf
Konto in Deutschland: Bank für Kirche und Diakonie eG
Duisburg Nr. 10 135 22010,
BLZ 350 60190

Die Gemeinde ist rechtlich und finanziell selbständig und ist ganz auf freiwillige Beiträge und Spenden angewiesen.

Geburts- tage

(ab 75 Jahre)

Hans Huttenlocher
Dietrich Jörchel
Barbara Moussalli
Hildegard Minner

am 06. April 83 Jahre
am 10. April 87 Jahre
am 16. April 76 Jahre
am 22. April 83 Jahre

Herzliche Glück- und Segenswünsche für Sie!

neue Mit- glieder

Tobias und Meike Darnstädt, Carouge
Ethel und Markus Hammer
mit Till und Felix, Chambésy

Wir heissen Sie herzlich willkommen
in unserer Gemeinde.

Evangelisch-Lutherische Kirche:
Konzerte für den Frieden *jeden 2. Freitag des Monats*

08. April um 18.30 Uhr

Béatrice Graf – batterie, voix, clavier
Christine Vallin – chant, trombone, guitare
Chansons jazz, standards, compositions personnelles
Eintritt frei, Kollekte



Evangelisch-Lutherische Kirche:

04. Mai, 20 Uhr

Ensemble accordami
„Let us Garlands Bring“ –
eine Reise durch die englische Musiklandschaft

Bariton: Geoffroy Perruchoud
Klavier: Corinne Fischer
Leitung: Anthony Di Giantomasso
Eintritt frei, Kollekte

Sa	02. April	18.00 Uhr	Culte francophone; Vincent Rossat
So	03. April	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl; Marc Blessing Kindergottesdienst
So	10. April	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufe; Lore Rahe + Marc Blessing Kindergottesdienst
		11.00 Uhr	Minikirche
So	17. April	09.30 Uhr	Gottesdienst; Dagmar Heller
OSTERN			
Do	21. April Gründonnerstag	19.00 Uhr	Feierabendmahl mit Buffet canadien im Gewölbekeller; Marc Blessing
Fr	22. April Karfreitag	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Chor; Marc Blessing
Sa	23. April Osternacht	20.30 Uhr	Gottesdienst mit der engl-spr. Gemeinde; D. Magold + M. Blessing
So	24. April Ostersonntag	09.30 Uhr	Familiengottesdienst m. Abendmahl; Lore Rahe + Marc Blessing
So	01. Mai	09.30 Uhr	Gottesdienst; Marc Blessing

Veranstaltungen

Fr	01. April	09.30 Uhr	Kreis für Glaubensfragen
Fr	01. April	20.00 Uhr	Kaleidoskop-Abend
Sa	02. April	10.30 Uhr	Konfirmandentag
Sa	02. April	10.30 Uhr	Religionsunterricht im 3. Stock
So	03. April	11.00 Uhr	Gemeindeversammlung mit anschl. Mittagessen
Mo	04. April	18.00 Uhr	Meditation
Mo	04. April	19.30 Uhr	Konstituierende Vorstandssitzung
Di	05. April	20.15 Uhr	Chorprobe, s. S. 11
Mi	06. April	20.00 Uhr	Vortrag des EKD-Ratsvorsitzenden Präses Nikolaus Schneider, s. S. 9
Fr	08. April	18.30 Uhr	Friedenskonzert
Sa	09. April	14.00 Uhr	Kinderbibelnachmittag, s. S. 7
Di	12. April	20.15 Uhr	Chorprobe
Mi	13. April	20.00 Uhr	Filmabend „Das weiße Band“, s. S. 9
Mo	18. April	18.00 Uhr	Meditation
Di	19. April	20.15 Uhr	Chorprobe
Fr	29. April	14.30 Uhr	Treffpunkt Gemeinde am Rotkreuzmuseum

Näheres siehe bei „Schon gewusst“

Monatsspruch

Gott gebe euch
erleuchtete Augen des
Herzens, damit ihr
erkennt, zu welcher
Hoffnung ihr von ihm
berufen seid.

(Epheser 1,18)

Das Letzte

Rückmeldungen zum
neuen Gemeindebo-
ten gefragt

Wie haben Ihnen die drei letzten Ausgaben des Gemeindeboten in neuem Gewand gefallen? Am 3. April wird auf der Gemeindeversammlung über das veränderte Layout und das Budget für den Gemeindeboten gesprochen. Sagen Sie uns, was Ihnen gefallen hat und wo Sie Verbesserungsmöglichkeiten sehen. Die Mehrkosten hängen übrigens NICHT mit dem neuen Layout zusammen. Der Farbdruck kostet kaum mehr. Doch die Erstellung des Gemeindeboten ist durch ehrenamtliche Arbeit allein nicht mehr zu leisten. Deshalb war uns wichtig, wenn schon Geld in die Hand genommen wird, auch das Produkt ansprechender zu gestalten.